

Prättigauer und Herrschäftler

8. November 2017

Grüsch

Prättigauer Industriereferate 2017

Das Industriereferat 2017 unter dem Titel «Industrie 4.0 und andere disruptive Veränderungen bei Trumpf» war mit 200 Besucherinnen und Besuchern einmal mehr bis auf den letzten Platz im Innozeta Grüsch ausgebucht. Für Vertreter aus Wirtschaft, Politik und der Region Prättigau/Churer Rheintal ist ein Besuch dieser Veranstaltung seit Jahren eine Selbstverständlichkeit, sind doch diese Referate unter der Leitung von Brigitta M. Gadiant ein Ereignis: Informativ, zukunftsorientiert und unterhaltsam. Unterhaltsam auch deshalb, weil sie beim Apéro – im Anschluss an die Referate – zu einem regen Gedankenaustausch einladen. Was von den Besuchern immer wieder gelobt wird, ist die Zuvorkommenheit der Trumpf-Mitarbeitenden: Von oben bis unten.

Eine revolutionäre Veränderung

Wie Brigitta Gadiant, die nicht zuletzt aufgrund ihrer politischen Erfahrung als Nationalrätin und als Präsidentin des Hochschulrates der HTW Chur aus dem Vollen schöpfen kann, in ihrem Einführungsreferat ausführte, befinden wir uns heute am Übergang von der dritten zur vierten industriellen Revolution mit einer ganzen Reihe disruptiver Technologien. Dazu machte sie noch eine Klammerbemerkung, die (vermutlich) von einer Mehrheit der Zuhörerinnen und Zuhörer dankbar zur Kenntnis genommen wurden: Disruptive Innovationen sind Innovationen, die einen neuen

Markt, ein neues Geschäftsmodell oder eine neue Wertschöpfungskette schaffen und etablierte Marktführer oder führende Produkte verdrängen.

Für Brigitta Gadiant ist die Digitalisierung eine revolutionäre Veränderung aller Wirtschaftssektoren. Eine Anpassung an diesen technologischen Wandel sei langfristig erfolgsentscheidend. Dazu ein Zitat aus dem Buch «Eine Zeitreise in unsere digitale Zukunft» von Jörg Eugster: «Der digitale Tsunami kommt, so oder so.» Trumpf habe das Thema «Produktion der Zukunft» ganz oben auf der Agenda.

Informativ und anspruchsvoll

Mathias Kammüller, Chief Digital Officer und Mitglied der Geschäftsführung der Trumpf AG, sehe das Unternehmen, dem er seit Juli 2017 vorsteht, als «innovatives Gesamtkunstwerk». Dazu eine provokative Äusserung seinerseits: «Wir müssen als Unternehmen das tun, was der Mensch nicht kann – Alterserscheinungen verhindern. Und dazu müssen wir uns fortwährend verändern und bewegen.» Wie Mathias Kammüller in seinem ebenso informativen wie anspruchsvollen Referat ausführte, bringe die Digitalisierung, die Vernetzung und der 3D-Druck neue Produkte und Geschäftsfelder, «in die wir zwingend hineinwachsen müssen». Trumpf habe die ersten 20 Millionen mit Elektrowerkzeugen erwirtschaftet. Die nächsten 20 Millionen mit Stanzmaschinen, gefolgt



Von links: Mathias Kammüller, Chief Digital Officer und Mitglied der Geschäftsführung der Trumpf AG, Brigitta Gadiant, a. Nationalrätin, Jon Domenic Parolini, Regierungsrat. Foto: E. Keller

von 2 Milliarden generiert durch Laser-Maschinen. «Die Frage ist: Woher kommen die nächsten 20 Milliarden? Sicher von Laser-Anwendungen.»

Brigitta Gadiant stellte Mathias Kammüller, der anlässlich der Pressekonferenz am Donnerstagvormittag in Grüsch betonte, die gesamte Industrie stehe mit der digitalen Transformation vor einem gewaltigen Wandel, vor. Der 1958 in Schwäbisch-Hall geborene Kammüller studierte Maschinenbau an der Universität Stuttgart. Nach seiner Promotion war er in verschiedenen Unternehmen als Gruppenleiter tätig. 1990 erfolgte der Wechsel zur Trumpf GmbH in Ditzingen. Seit Juli 2017 ist er CDO Chief Digital Officer. Sein Credo laute, so Brigitta Gadiant: «Man muss Veränderungen oben vorleben, um die Menschen davon zu überzeugen. Verheiratet ist Kammüller mit Nicola Leibinger-

Kammüller, der Trumpf-Chefin. Das Ehepaar hat vier Kinder.

Parolinis vier M

Mit von der Partie war am Donnerstagabend im Innozeta auch Regierungsrat Jon Domenic Parolini. Parolini sei auch ein promovierter Ingenieur wie Mathias Kammüller, so Brigitta Gadiant, «nicht im Maschinenbau, sondern in der Forstwirtschaft.» Parolini habe einmal gesagt: «Die Innovationskraft einer Region hängt primär von einzelnen Unternehmen ab.» Wie Parolini in seinem Referat ausführte, sei sich der Kanton Graubünden der Bedeutung der digitalen Transformation bewusst und da die HTW deren Bedeutung früh erkannt habe, sei er zuversichtlich. Für ihn stünden aber mit Blick auf diese Entwicklung vier M im Vordergrund: Man muss Menschen mögen! (EW)